

**DEPARTEMENT
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**

Vorsteher

**Jahresschlussfeier der Kantonspolizei am 21. Dezember 2023 in Bremgarten
Grusswort von Regierungsrat Dieter Egli**

((Es gilt das gesprochene Wort))

Geschätzte Polizistinnen und Polizisten, geschätzte Angehörige der Kantonspolizei
Sehr geehrter Herr Grossratspräsident, sehr geehrte Herren Stadt- und Gemeindeammänner
Sehr geehrter Herr Kommissionspräsident, sehr geehrte Damen und Herren Grossrätinnen und
Grossräte

Liebe Gäste, sehr geehrte Damen und Herren

Ich begrüsse Sie zur Jahresschlussfeier der Kantonspolizei und freue mich, heute mit Ihnen diesen Abend im schönen Bremgarten zu verbringen. Schön, dass Sie sich in diesen geschäftigen Tagen die Zeit dafür nehmen.

Im vergangenen Jahr haben Sie, liebe Polizistinnen und Polizisten, wieder einen riesengrossen Einsatz geleistet. Dafür danke ich Ihnen einmal mehr herzlich, auch im Namen des Regierungsrats. Manchmal vergessen wir es im Alltagstrubel, aber es ist so: Ihre Arbeit ist Gold wert und wird auch von den Bürgerinnen und Bürgern im Aargau geschätzt. Das Vertrauen in die Polizei ist anhaltend sehr hoch. Dafür sind Sie mit Ihrem Engagement verantwortlich.

Und Ihr voller Einsatz war auch im vergangenen Jahr wieder notwendig, denn die Kriminellen machen nie Pause, leider auch nicht über die Festtage. Die aktuellen Themen kennen Sie ja – aus der eigenen Arbeit oder aus den Medien: In dieser dunklen Jahreszeit beschäftigen uns einmal mehr die Einbruchdiebstähle – deutlich stärker als in den Vorjahren. Eine massive Zunahme gibt es auch bei den Fahrzeugaufbrüchen – einer Deliktsform, die wir eigentlich schon fast nicht mehr gekannt haben.

Es handelt sich bei der Täterschaft zu einem grossen Teil um Asylsuchende aus den Maghrebstaaten. Sie sind sehr mobil unterwegs und entziehen sich der Strafverfolgung, weil sie ihre Delikte in verschiedenen Kantonen begehen, und diese Delikte einzeln betrachtet als relativ gering gelten. Ähnliches gilt auch für die Drogenszenen, die sich in letzter Zeit wieder gebildet haben – vor allem an den Bahnhöfen.

Für Sie ist der Umgang mit dieser Kriminalitätsform frustrierend – weil der Strafverfolgung die Instrumente und auch die Mittel fehlen, um sie wirksam zu bekämpfen. Sie leisten dann eine Sisyphus-Arbeit und begegnen immer wieder den gleichen Tätern: Es verändert sich nichts. Das ist ein Problem, das wir politisch lösen müssen. Es beschäftigt uns im Kanton, ist aber auch eine Frage der Zusammenarbeit unter den Kantonen, was auf Bundesebene gelöst werden muss.

Was uns die Thematik auf jeden Fall zeigt: Weltweite Phänomene wie die Migration oder auch der Drogenmarkt beeinflussen die Sicherheitslage in unserem Kanton ganz direkt – und wirken sich auf die Arbeit der Polizei aus. Wir können sie nicht direkt beeinflussen – genauso wenig wie die geopolitischen Konflikte, die sie auslösen. Das gilt auch für den Angriffskrieg in der Ukraine, den Terror gegen Israel und den Krieg in Gaza. Präsent sind diese Kriege, Krisen und Konflikte permanent, auch weil wir sie in den Medien quasi live mitverfolgen können – auch das ein Megatrend der heutigen Zeit.

Diese Konflikte bewegen uns emotional, sie geben uns das Gefühl von Hilflosigkeit. Sie provozieren Reaktionen und oft auch Überreaktionen. Sie lösen Kontroversen aus, die öffentlich diskutiert werden, manchmal auch aggressiv und auf der Strasse. Sie haben das Potenzial, uns generell zu verunsichern. Uns an unserer Sicherheit zweifeln zu lassen – auch wenn die in der Realität bei uns sehr hoch ist und das Gewaltpotenzial in unserer Gesellschaft grundsätzlich gleichgeblieben ist.

Diese Faktoren machen Ihre Polizeiarbeit nicht nur aufwändiger, sondern vor allem auch komplexer. Weil Sie immer öfter nicht nur mit schwierigen Situationen und schwierigen Menschen in Kontakt kommen, wo Sie blitzschnell reagieren und richtig entscheiden müssen. Sondern weil Sie bei Ihrer Arbeit zunehmend von einer kritischen Gesellschaft beobachtet werden. Weil Sie immer daran denken müssen, was Ihre Aktion vielleicht morgen oder übermorgen auslösen könnte, und was für gesellschaftliche, mediale und gar politische Implikationen Ihre Arbeit auch noch haben könnte.

Einfacher wird das nicht für sie, eher noch schwieriger, das wissen Sie. Ich möchte Ihnen aber – sicher auch im Namen aller Gäste – versichern, dass die Politik hinter Ihnen steht, dass Sie Ihre Arbeit stützt. Und vor allem auch, dass wir in Ihre Arbeit Vertrauen haben.

Gerade die Krisen und Konflikte zeigen uns, wie glücklich wir uns schätzen können, dass unser Rechtsstaat funktioniert. Dieser ermöglicht uns nämlich, in Freiheit zu leben und uns – wie heute Abend – ohne Angst zu treffen, auszutauschen und zusammen zu feiern. Und wie wichtig es ist, diesen Rechtsstaat konsequent durchzusetzen und zu schützen.

Ich will jetzt aber – an Weihnachten – nicht allzu ernst werden oder gar den Teufel an die Wand malen: Denn neben all dieser harten und oft auch gefährlichen Arbeit haben Sie in diesem Jahr noch auf ganz anderen Ebenen grosse Leistungen vollbracht:

Dass es an einem Septembersonntag im Raum Schafisheim ein erhöhtes Verkehrsaufkommen gegeben hat, hätte Sie normalerweise beunruhigt. Diesmal war es Absicht. Mit dem Anlass "Inflagranti" haben Sie der Bevölkerung Ihre Arbeit mit grossem Aufwand und grossem Erfolg nähergebracht. Es ist beeindruckend gewesen, wie sie auf spielerische Art viele Fragen beantwortet und einen Einblick in Ihren Arbeitsalltag gegeben haben. Und ganz nebenbei habe Sie auch noch das Alltagsgeschäft gestemmt – nicht nur den Verkehr in Schafisheim. Damit haben Sie nicht nur vielen Familien einen spannenden Sonntag ermöglicht, sondern auch das Vertrauen in die Polizei gestärkt.

Die ganze Bevölkerung erreicht man nicht über solche Anlässe vor Ort. Auch in den sozialen Medien, wo die jungen Menschen unterwegs sind, machen Sie einen wirklich tollen Job – und leisten damit einen Beitrag sowohl für die Nachwuchsförderung wie auch für die Prävention. Bis zu 700'000-mal werden Ihre Präventionsvideos auf verschiedenen Kanälen angeschaut – von einem Publikum, das ich wahrscheinlich mit meinen Reden oder Medienmitteilungen gar nicht erreiche. Mit dem, was Sie über die Social-Media-Kanäle Tiktok und Co. verbreiten, können sich viele ernsthaft identifizieren.

Sie sind die Kommunikationsprofis unseres Kantons – keine andere Abteilung, kein anderes Departement macht das so erfolgreich wie Sie, und diese Arbeit ist sehr wertvoll. Gerade im Hinblick darauf, dass auch der virtuelle Raum ein Gefahrenraum geworden ist, sei es für Cyberkriminalität, sei es bei der Verbreitung von Fake News und Propaganda, die unsere Bevölkerung und Gesellschaft polarisieren und spalten.

Sie sind in Ihrer täglichen Arbeit ganz nah bei den Menschen, und das merkt man auch daran, wie Sie mit den Menschen kommunizieren.

Auf der politischen Ebene beschäftigt uns auch das Thema der Polizeiorganisation. Es ist ein Thema, bei dem die Emotionen manchmal auch hochgehen, zumindest bei verschiedenen Gemeinden, die einen Wechsel zur Einheitspolizei, wie ihn der Regierungsrat vorschlägt, ablehnen.

Den Polizistinnen und Polizisten aller Korps möchte ich dazu sagen: Der Vorschlag hat nichts damit zu tun hat, dass irgendjemand in diesem Kanton keine gute Polizeiarbeit leistet. Im Gegenteil: Sie, die Kantonspolizei und die Regionalpolizeien leisten – zusammen – sehr gute Arbeit. Aber ich bin

überzeugt: Aufgrund der Herausforderungen, mit denen wir konfrontiert sind – die globalen Phänomene habe ich bereits erwähnt –, müssen wir die Polizeiarbeit im Kanton besser koordinieren und aus einer Hand führen können, um auch in Zukunft effektiv und effizient zu bleiben.

Und den Gemeinden möchte ich sagen: Die lokale Sicherheit wird immer ein zentraler Aspekt der Polizeiarbeit sein, auch bei einer Einheitspolizei. Und dazu braucht es alle Polizeikräfte, ein Netz von Polizeiposten vor Ort und Patrouillen, die auf der Strasse präsent sind. So wie wir das bisher hatten. Dies auch in Zukunft sicherstellen zu können, in einem Umfeld, das sich verändert und schwieriger wird – Stichwort Fachkräftemangel –, ist das Ziel des Regierungsrats.

Die Sicherheit ist eines der höchsten Güter, die wir haben. Es ist richtig und wichtig, dass wir öffentlich darüber diskutieren.

Was dabei auch immer herauskommt: Sie, liebe Polizistinnen und Polizisten, setzen sich täglich für diese Sicherheit ein. Dafür danke ich Ihnen.

Danke für Ihren Mut und Ihren Teamgeist, für Ihr Engagement und für die Kreativität, um mit immer neuen Situationen und Herausforderungen umgehen zu können.

Dass Sie täglich Ihren Job machen, trotz vieler Unsicherheiten, und auch wenn die politische Diskussion Ihnen vielleicht nicht unbedingt bei der Arbeit hilft.

Ich danke Ihnen für die Freude, die Sie für Ihre Arbeit aufbringen. Diese spüre ich regelmässig, wenn ich Ihnen begegne – und das liegt sicher nicht nur dran, weil ich ihr Chef bin...

Und nicht zuletzt danke ich Ihren Angehörigen, die sehr oft auf Sie, Ihre Frauen, Männer, Freundinnen und Freunde, verzichten und auch mit Ungewissheit und Ängsten umgehen müssen. Geben Sie das bitte zu Hause weiter.

Dort, zu Hause, wünsche ich Ihnen allen – auch wenn Ihr Dienst natürlich über die Festtage weitergeht – ein paar ruhige, erholsame Tage. Ich wünsche uns allen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Start in ein zufriedenes neues Jahr.